



Vorwort des Präsidenten

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 3/1995

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**

Association Suisse des Chercheurs d'or
Assoziacione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1995](#)

Die GV vom 29. April 1995 im Bramboden wurde von 88 Mitgliedern besucht. In knapp einer Stunde konnte der geschäftliche Teil bewältigt werden und es folgte der zweite, gemütlichere Teil. Seither ist die Goldwäscher-Saison in vollem Gange. Die ersten Meisterschaften sind bereits vorbei und wir haben mit **Franz Rimpl den Polnischen Meister** unter uns. Auch seine Frau Brigitte hat sich mit dem 2. Platz bei den Damen hervorragend geschlagen. Herzliche Gratulation!

Die Vorbereitungen für die **Schweizermeisterschaften am 2./3. September** in Pfungen sind fast abgeschlossen und wir erwarten eine starke Beteiligung auch aus dem Ausland. Unsere SM nimmt dieses Jahr quasi die Rolle einer "Hauptprobe" für die eine Woche später in Frankreich stattfindenden Weltmeisterschaften ein. Vor allem die Goldwäscher aus den östlichen Ländern werden auf dem Weg nach Frankreich die Startgelegenheit in der Schweiz nutzen. Gusti Gollmann nimmt immer noch gerne Preise für die Tombola an (siehe Heft 2/95). Das OK ist auch dankbar für eine frühzeitige Anmeldung.

Die **WM vom 4. bis 10. September in Lac de Saint Pardoux, Frankreich**, führt uns ins Limousin. Dieses Gebiet um die Stadt Limoges ist wegen seiner Porzellanherstellung weltbekannt. Aber auch die Tapis-Serien von Aubusson geniessen Weltruf. Als Goldregion hat die Gegend mit vier noch in Betrieb stehenden Minen etwas zu bieten. Immerhin werden hier 2 t Gold pro Jahr gewonnen.

Ich möchte alle, die nächstes Jahr die WM im Yukon in Dawson City (Kanada) besuchen wollen, daran erinnern, frühzeitig zu buchen. Camper und Flugzeugplätze werden bereits rar. Das 100-jährige Jubiläum des Klondike-Goldrausches wirft seine Schatten voraus.

Das von unserem Verein in Arbeit genommene **Buch über die Goldvorkommen der Schweiz** ist auf guten Wegen. Das Manuskript ist erstellt und der Ott Verlag in Thun wird unser Werk publizieren. Vorgängig gibt es aber noch ein gutes Stück Arbeit. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass an der nächsten GV jedem Mitglied ein Exemplar überreicht werden kann.

In Tankavaara (Finnland) wurde am 9. Juni das Goldmuseum "Golden World" eingeweiht. Auch unser Land ist mit einer Ausstellung über das Schweizer Gold vertreten.

Ich wünsche allen Meisterschaftsteilnehmern guten Erfolg und allen Mitgliedern einen goldigen Sommer!

Peter Pfander, Präsident

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1995
Copyright © 1995 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 15-April-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Eine Fahrt zu den polnischen Meisterschaften

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 3/1995

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1995](#)

Gerade vor unserer Haustüre fanden sie ja nicht statt, die 2. polnischen Meisterschaften im Goldwaschen. Wir - Toni Obertüfer und ich - beschliessen deshalb schon am Mittwoch vor Auffahrt Richtung Polen zu fahren. Nach einer Uebernachtung in München besuchen wir das KZ Dachau. Bedrückt und tief beeindruckt fahren wir nordwärts, erwischen den falschen Autobahnabzweiger und sind plötzlich in der Stadt Nürnberg.

Wir finden, ein Kaffee wäre jetzt genau das Richtige und marschieren Richtung Stadtmaür. Ungewollt landen wir an diesem heissen Auffahrtsnachmittag mitten im Rotlichtviertel. Hier zeigen die Damen des ältesten Gewerbes der Welt, was sie zu bieten haben und wie die Natur so arbeitet. Amüsiert kommen wir doch noch zu unserem Kaffee und bald fahren wir wieder nordwärts, Richtung Ex-DDR in die neun Bundesländer.

Ein Silberbergwerk in der Ex-DDR

Durch weites, offenes Land erreichen wir Freiburg in Sachsen am Fusse des Erzgebirges. Bei unserem Freund Peter Ossenkopf können wir übernachten und werden aufs Freundlichste empfangen. Mit einem Rundgang durch die alte Berguniversitätsstadt mit Nachtessen im barocken Ratskeller beschliessen wir den Tag.

Ein Erlebnis der Spitzenklasse erwartet uns am nächsten Morgen. Wir fahren ein in das alte Silberbergwerk von Freiberg und erreichen mit dem Förderkorb die Tiefe von 150 m unter Tage. Hier wurde bis 1969 Silber, Blei usw. abgebaut. Fast drei Stunden befahren wir (der Bergmann "fährt", wenn er geht), ausgerüstet mit Helm und Stiefel, durch Gänge und Stollen und lassen uns von einem echten Bergmann die verschiedenen Geräte und Einrichtungen erklären. Wir kriechen durch enge Verbindungsstollen vorbei an schönen Silberablagerungen und sind doch froh, als nach fast 3 Stunden der Förderkorb uns wieder ans Tageslicht bringt. An einem Zufluss der Strigis schürfen wir kurz darauf unser erstes Gold aus dem Erzgebirge.

Weiterfahrt nach Dresden. Die sächsische Hauptstadt präsentiert sich im Frühlingskleid. Vom 100 m langen Fürstenfries, vorbei an der zerbombten Fraünkirche geth es hinunter an die Elbe, wo noch die älteste Raddampferflotte Europas im Dienste steht. Beeindruckt von so viel alter Bausubstanz reisen wir über Plaün Richtung Polen.

Die Grenze passieren wir nach kurzer Wartezeit. Unser Ziel, den Campingplatz auf dem Wettkampplatz erreichen wir mit der freundlichen Hilfe von Polizei und einem einheimischen Führer.

Zlotoryia - Goldberg

Am Samstag morgen erkunden wir als erstes das Wettkampfgelände und erledigen die Anmeldeformalitäten. Idyllisch liegt ein kleiner See, halbseitig umrandet von einem Wald, in der Nähe der Stadt Zlotoryia, zu deutsch Goldberg. Es scheint ein grosses Volksfest in Vorbereitung zu sein. Zur Eröffnung auf dem Stadtplatz erscheinen die Mitglieder der Stadverwaltung und der polnischen Goldschürfervereinigung in historischen Kostümen. Voraus ein säbelbewerter Herold

hoch zu Ross. Wir folgen zwei Mädchen in hellgrüner Robe, die unsere Tafel "Schweiz" voraustragen, durch die ganze Stadt, hinunter zum Wettkampfbplatz. Das Volksfest ist in vollem Gange. Tausende von Zuschäur säumen den kleinen See, Verkaufsstände mit Backwaren, Getränken und Spielsachen sind an den Zufahrtswegen aufgestellt. Sogar die polnische Post ist mit einem Sonderpostamt und Sonderstempel vertreten.

Bei den Profis sind nur 21 Goldwäscher eingeschrieben. Das direkte Finale ist also erst am Sonntag. Wir fahren deshalb an den Katzbach zum Goldwaschen. Klein aber fein heisst hier die Devise. Nach 2 Stunden hat jeder von uns ungefähr 30 Flitterchen aus der roten Erde gewaschen - unser erstes polnisches Gold.

Schwere Wolken ziehen auf, erste Tropfen fallen und wir fahren zurück zum Zelt, wo wir das stündige Gewitter im Schlafsack überstehen. Dem Fest hat der Regen keinen Abbruch getan und so steigen auch wir wieder ins Vergnügen.

Sonntag morgen wird es ernst. Auch Franz Rimpl ist seit Samstag mit seiner Frau Brigitte in Zlotoryia. Es wird ihr Tag werden! Franz siegt und wird polnischer Meister, wird interviewt und ist vor lauter Freude ganz aus dem Häuschen. Seine Frau Brigitte wird zweite bei den Profi-Fraün und holt die Silbermedaille. Bravo!

Nach der für die Familie Rimpl so ehrenvollen Preisverteilung machen wir uns auf den langen Heimweg. 1200 km liegen vor uns. Montag morgen um 5.30h sind wir nach durchgefahrener Nacht müde, aber um viele gute Erinnerungen reicher, wieder zu Hause. Die Freundlichkeit und Zuvorkommenheit unserer polnischen Goldwäscherkollegen wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1995
Copyright © 1995 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 15-April-2001 by

sgv@goldwaschen.ch